

1. Juniwiesen-Report



Foto: Susanne Wolf

An der Aktion „Juniwiese“, die im März 2023 begann, nahmen in Stadt und Landkreis Ansbach 35 Gärten teil. Sie stehen allerdings für viel mehr, denn es gibt viele Gartenbesitzer, die das Konzept -spät Mähen, Mähgut abräumen, kein Wässern, kein Dünger und keine Giftverwendung- bereits seit vielen Jahren befolgen. Ohne jede Beschilderung!

Die Juniwiesen-Aktion erfuhr ihren diesjährigen Höhepunkt mit einer abendlichen Radtour am 21. Juni 23, bei der einige Gartenwiesen und am Weg liegende kommunale Wiesen besucht wurden.



Löwenzahn in dieser Menge wird man kaum eindämmen können. Vor allem, wenn er in der Umgebung in großen Mengen zu finden ist

Foto: Oliver Rühl

Nun ist es an der Zeit, Ergebnisse zusammenzufassen aus der Radtour, zugesandten Fotos und aus Berichten der teilnehmenden Gartenbesitzer.

Hier ist die Auflistung aller bei oberflächlicher Sichtung vorgefundener Arten.

Gefundene Arten, Kräuter	
Achillea millefolium	Schafgarbe
Ajuga reptans	Günsel
Bellis perennis	Gänseblümchen
Campanula persicifolia	Pfirsichblättrige Glockenblume
Campanula rapunculus	Rapunzel-Glockenblume
Cardamine amara	Wiesenschaumkraut
Cerastium glomeratum	Knäuel-Hornkraut
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel
Crepis biennis	Pippau
Dianthus deltoides	Heidenelke
Galium album	Wiesenlabkraut
Galium verum	Echtes Labkraut
Geranium dissectum	Schlitzblättriger Storchschnabel

Geum urbanum	Gemeine Nelkenwurz
Glechome hederaceae	Gundermann
Hieracium pilosella	Mausohr-Habichtskraut
Hypericum perforatum	Johanniskraut
Hypochaeris radicata	Ferkelkraut
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume
Lactuca serriola	Kompasslattich
Lamium purpureum	Purpur-Taubnessel
Lapsana communis	Rainkohl
Leucanthemum ircutianum	Wiesenmargerite
Lotus corniculatus	Hornklee
Malva moschata	Moschusmalve
Myosotis spec.	Vergissmeinnicht (aus Kultur)
Origanum vulgare	Dost
Pastinaca sativa	Pastinak
Plantago lanceolata	Spitzwegerich
Plantago major	Breitwegerich, -
Plantago media	Mittlerer Wegerich
Potentilla anserina	Gänsefingerkraut
Potentilla argentea	Silberfingerkraut
Potentilla reptans	Kriechendes Fingerkraut
Primula elatior	Hohe Schlüsselblume
Prunella vulgaris	Kleine Braunelle
Ranunculus spec.	Hahnenfuß
Rumex acetosa	Sauerampfer
Salvia pratensis	Wiesensalbei
Sanguisorba minor	Kleiner Wiesenknopf
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut
Taraxacum officinalis agg.	Löwenzahn
Trifolium pratense	Rotklee
Trifolium repens	Weißklee
Valerianella locusta	Feldsalat
Veronica filiformis	Faden-Ehrenpreis
Veronica serpyllifolia	Quendelblättriges Ehrenpreis
Vicia sativa	Saatwicke
Vicia sepium	Zaunwicke
Viola odorata	Wohlrichendes Veilchen
Gefundene Arten, Gräser	
Arrhenaterum elatior	Glatthafer
Bromus sterilis	Taube Trespe
Dactylis glomerata	Knautgras
Elymus caninus	Hundsquecke
Festuca ovina	Schafschwingel
Festuca pratensis	Wiesenschwingel
Lolium perenne	Deutsches Weidelgras
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras
Poa annua	Einjähriges Rispengras
Poa pratensis	Wiesen-Rispengras
Trisetum flavescens	Goldhafer



Goldhafer und Wiesenlabkraut in einem Wiesenstück, das von einer Bürgerinitiative gepflegt wird
Foto: Susanne Wolf



Heidenelke muss im Garten Schmid im Boden gewesen sein
Foto: Susanne Wolf



Margariten sind leicht per Samen einzubringen
Foto: Thomas Nickel

Die zusammengefasste Liste der aufgefundenen Arten liest sich schon ganz ordentlich, jedoch gibt es natürlich nicht all diese Arten in einem Garten! Vielmehr wurde immer wieder die Frage gestellt, wie man erreichen kann, dass eine Wiese artenreicher und standfester wird.

Wie kommen Arten üblicherweise in eine Wiese?

- a) Samen können im Boden sein und per Maulwurf oder bei Bodenbearbeitung nach oben gebracht werden und somit zum Keimen kommen.
- b) Die Umgebung ist artenreich. Samen „fliegen ein“.
- c) Durch Ausmagerung (Nährstoffentzug durch Mähen und Mähgutentfernung) und Trockenzeiten ändern sich Licht- und Konkurrenzsituation und somit die Zusammensetzung der vormaligen Artengemeinschaft.
- d) Es wird Saatgut eingebracht.

Da a-c zwar wichtig ist, es aber ziemlich lange dauert, bis sich etwas verändert, ist Saatguteinbringung die Erfolg versprechendste Option.



Es fehlen die stabilisierenden Obergräser und ein paar mehr Blüten wären auch nicht schlecht
Foto: Susanne Wolf

Nicht zu vergessen ist dabei die Einbringung stabiler Obergräser wie Glatthafer und Wiesenschwingel, denn in den üblichen Saatgutmischungen für Hausgärten dominieren Untergräser, die eine dichte teppichartige Grasnarbe bilden, die wiederum den Aufwuchs anderer Arten erschwert. Zudem wachsen ihre Blüten mit schwachen Stielen aus. Für mehr Artenreichtum können Samen von Wiesen, Rainen oder aus anderen Gärten eingesammelt werden oder man kauft, z.B. im BN-Shop, regionales Saatgut ein, das aus heimischen Beständen vermehrt wird.

Unbedingt sind die Anweisungen des Saatgutherstellers bei der Aussaat zu beachten.

Auf den beobachteten Wiesen wurden bis auf Taube Trespe und Löwenzahn kaum Problemarten, gefunden; also kaum Arten die man nicht haben möchte, weil sie andere verdrängen.

Durchwegs positiv wurden unsere Plakate aufgenommen. Sie erklären nicht nur den Zustand unserer Juniwiesen, sondern sie regen auch zu Diskussionen und bestenfalls zum Nachmachen an.

Desgleichen kann man sich die 3 Beispielflächen, die die Stadt Ansbach im Rahmen des „Blühpaktes“ (www.bluepakt.bayern.de), eines staatlichen Projektes für mehr Artenvielfalt, angelegt hat, zum Vorbild nehmen. Sie sind zu finden:

1. Nordostecke der Kreuzung Hohenzollernring/Schalkhäuserstraße,
2. Grünfläche Bandelstraße nordwestlich Kreuzung Philip-Zorn-Straße
3. Uhlandstraße, nördlich der Christ-König-Kirche

Unverständnis kommt allerdings auf, wenn auf kommunalen Flächen, die keinen kurzen Schnitt brauchen, zu früh und -noch schlimmer-, im Mulchverfahren gemäht werden.



*Blühpakt-Biotop-Komplex am Hohenzollernring
mit Wiesenansaaten, Totholz, Sandarium, Hecke und Saum*

Foto: Susanne Wolf

Immer wieder wurde nach der Mähtechnik gefragt. Kleine Flächen schafft der Rasenmäher. Evtl. wird vorher mit der Handsichel grob vorgearbeitet. Es kommt aber auch die Sense oder ein Balken-Mähgerät für große Flächen zum Einsatz.

Eine Juniwiese ist nicht nur im Juni Wiese

Natürlich ist sie Ganzjahreswiese. Nach dem nun durchzuführenden Schnitt werden die späten Arten wie Wilde Möhre, Herbst-Löwenzahn, Pastinak und Wegwarte zur Blüte kommen und weiteren Tieren Lebensraum bieten, bevor die Wiese dann im späten Herbst und Winter mit verbleibenden Stängeln und in Wurzelbereichen Überwinterungsort und Samen für Insekten anbieten.

Das Projekt Juniwiese wird im nächsten Jahr weitergeführt. Es soll dann auch verstärkt der Kommune nahe gebracht werden und die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften sollen einbezogen werden.



Auch weitere Begegnungen auf Wiesen soll es geben

Foto: Oliver Rühl

Wir freuen uns auch weiterhin über rege Teilnahme, Fotos, Berichte und Wiesengeschichten.

Es gibt viel zu tun!
Säen wir es an!



Foto: Susanne Wolf

Verfasserin: Susanne Wolf am 25.06.2023
für die BN-Ortsgruppe Ansbach

